

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Veröffentlichung
ein Stück monatlich RM. 1,50, durch Postkarte
RM. 2,50 einschließlich Post- und Versandgebühren.
Wöchentlich erscheint das Blatt am Freitagabend.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-Alt. I., Marienstraße 38/52, Telefon 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegsgesetzblatt Nr. 1: Waffenrecht
(22 mm breit) 11,5 Rp. Nachdruck nach § 180 B.
Bannlizenzen u. Gattungliche Waffenrechte
seit 8 Rp. Sägemash. 50 Rp. — Rundfunk
mit Gastensatz der Dresdner Nachrichten.
Unterlaute Gedächtnisse werden nicht aufbewahrt.

Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage

Anordnung Görings über jüdische Gewerbebetriebe

Berlin, 25. April.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat eine „Verordnung gegen die Unterstützung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe“ erlassen, die mit dem Tage ihrer Verkündung, dem 22. April 1938, in Kraft getreten ist.

Die Verordnung bestimmt, dass ein deutscher Staatsangehöriger, der aus eignem Antrieb dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Erfüllung der Verordnung oder der Behörden bewusst zu verschleieren, mit Achtung, in weniger schweren Fällen mit Gefängnis, jedoch nicht unter einem Jahre, und mit Geldstrafe bestraft wird. Ebenso wird bestraft, wer für einen Juden ein Geschäft schlicht und dabei unter Aufführung des anderen Teils die Tatsache, dass er für einen Juden tätig ist, verschweigt.

Diese Verordnung, die auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 10. Oktober 1938 ergangen ist, bedeutet den Auftakt zu der grundsätzlichen Lösung der Judenfrage in der deutschen Wirtschaft. Zu den Problemen, die hierbei noch offen stehen, gehört nicht zuletzt auch das der einzel-

Verlängerung der Österreichischen Österreicher in Österreich

Wien, 25. April.

Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Dr. Kürk, erklärt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Österreich macht die Verlängerung der Österreichischen Österreicher bis 10. Mai notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorberatungen ihren Abschluss erreichen. Von den Wahlleitungen sind bis zu diesem Termin die ordentlichen Mitglieder der NSDAP bestellt zu erlassen. Es ergeben hierüber umfassende besondere Anweisungen.

Geistliche müssen Treueid auf Führer und Volk leisten

Weigerung bedeutet Entlassung - Entwendung auch im Lande Sachsen

Berlin, 25. April.

Aus der Erkenntnis, dass auch im kirchlichen Dienst Amtsträger nur sein kann, wer in unverbrüderlicher Treue zu Führer, Volk und Reich steht, hat der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Werner, eine Verordnung über den Treueid der Geistlichen und der Kirchenbeamten der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union erlassen. Sie stützt sich auf eine Ermächtigung im „Beamtengebot“.

Wer in einem geistlichen Amt der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union oder als Beamter der Landeskirche, einer Kirchengemeinde oder eines kirchlichen Verbandes der Landeskirche berufen wird, hat nach der neuen Verordnung keine Treueid durch folgenden aus dem deutschen Beamtenrecht wörtlich übernommenen Eid zu vereidigen:

„Ich schwör: Ich werde dem Führer des Deutschen Reichs und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine kirklichen Gewissenshafte erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Wer sich weigert, diesen Treueid zu leisten, ist zu entlassen. Wo eine Vereidigung noch nicht erfolgt ist, wird

sie nachträglich durchgeführt. Die Bedeutung der neuen Verordnung, die als Maßnahme der kirchlichen Selbstverwaltung ergangen ist, liegt darin, dass nunmehr zum ersten Male klar gestellt wird, dass die Pfarrer durch Eid an Führer, Reich und Volk gebunden sind.

Es gab zwar auch in der Vorkriegszeit eine Pfarrervereidigung, sie erfolgte aber in Preußen z.B. auf den König. Die ungeklärte Frage blieb dabei, ob dieser Eid auf den König als ein den Staat geleiteter Eid zu werten war oder aber als ein Eid auf den König als oberster Bischof. Im nationalsozialistischen Reich sind die Pfarrer nach dieser neuen Verordnung nunmehr eindeutig dem Staat verpflichtet. Vorangegangen waren schon Mecklenburg und Thüringen mit dieser Vereidigung.

Gleichzeitig mit der Altpreußischen Union führt die Evangelische Kirche des Landes Sachsen diese Vereidigung durch.

Die übrigen Einzellekirchen im Rahmen der Evangelischen Kirche dürfen folgen. Schon jetzt steht sicher, dass die Mehrzahl der Pfarrer durch den neuen Eid erfasst wird.

Starker Eindruck der Henlein-Erläuterungen im Ausland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. April.

Die geistige Rede Konrad Henleins, in der er die Forderungen der Sudetendeutschen noch einmal zusammenfassend, hat in der gesamten Welt starken Eindruck gemacht. In Prag selbst findet die Rede naturgemäß ebenfalls sehr große Beachtung. Das den Regierungstreffen nahestehende Blatt „A-Beit“ schreibt u.a.: „Das, was der Vorsteher des größten deutschen Partei aufgeführt hat, ist so bedeutungsvoll für die innen- und außenpolitische Situation des Staates, dass die tschechoslowakische Regierung vor die ernstesten und entscheidendsten Erwägungen gestellt ist.“ Doch es ist in der Prager Presse auch nicht an einer völligen Verständnislosigkeit fehl, sondern wohl nicht besonders hinzugefügt zu werden.

London: Weitgehender und deutlicher, als man erwartet

Unter der Überschrift „Die acht Forderungen Henleins: Selbstregierung für die Deutschen“, forderte die Londoner „Times“ die Forderungen der Sudetendeutschen seitens weitgehender und deutlicher, als man erwartet habe. Dieses müsste jedoch von der Auslegung abhängen, und es sei möglich, dass Henlein acht Punkte als eine Verbündungsgrundlage dienen können. Eine wirkliche Schwierigkeit scheine nur bei den Punkten 6 und 8 anzutreffen, in denen Henlein Wiedergutmachung der den Sudetendeutschen seit dem Jahre 1918 zugesetzten Schäden verlangt und volle Freiheit des Befestinns zur deutschen Wehrschauung fordere. „Daily Telegraph“ behandelt die Henlein-Rede als die große Angewandtheit des Tages. Das Blatt enthaltt sich einer eigenen Stellungnahme. Im Karlsbader Bericht des Blattes erwähnt es jedoch von Angstfear, und auch in den Überschriften ist deutlich die Eindringung des Blattes zu erkennen. Abschließend heißt es, die Rede Henleins und die Begeisterung, mit der sie von seinen Anhängern aufgenommen worden sei, habe unter den Tschechen eine Atmosphäre geschaffen, die eine Annäherung äußerst schwierig machen könne.

Paris bleibt ablehnend

Auch die Pariser Presse befreit sich sehr eingehend mit den programmativen Reden des Führers der Sudetendeut-

chen auf der Karlsbader Tagung. Im allgemeinen sind die Blätter der Ansicht, dass die Ausführungen Henleins nicht zu einer Entspannung in der Tschechoslowakei führen würden. Das „großartige und edle Programm“ Benesch, so heißt es in verschiedenen Blättern, werde unter diesen Umständen nur zu verworfflichen sein. Die Blätter benutzen diesen Anlass, um wieder einmal von deutschen Ausdehnungsgesüchten zu schreiben.

Revisionistische Kundgebung in Budapest

Die ungarische Revisionistische Liga veranstaltete am Sonntag in Budapest eine große Kundgebung gegen das Diktat von Trianon, an der sich 50 000 Menschen beteiligten. Die Redner führten der Menge die Ungerechtigkeiten des Trianon-Diktates vor Augen und forderten Gerechtigkeit für Ungarn und Revision des Diktates. Eine Entschließung, die von allen mit großer Begeisterung begrüßt wurde, unterschrieb aufs Schärfste die Tatsache, dass sich die Tschechoslowakei dem Tschechoslowakismus in die Arme geworfen habe. Sie bilde daher für ihn die Brücke, die nach Mitteleuropa hinreichend und folglich eine Bevölkerung für die gesamte europäische Zivilisation. Die nationalen Minoritäten in der Tschechoslowakei, die Deutschen, die Slowaken, die Ruthener, die Polen und die Ungarn, die die Wehrheit der Einwohner dieses Staates bildeten, seien aufs äußerste unsatisfiziert mit der Politik der Unterdrückung und Ausbeutung. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um dieser schamhaften Lage ein Ende zu setzen und die Minoritätenprobleme der Tschechoslowakei grundätzlich zu ändern, und zwar nach den Grundsätzen der Nationalität und dem Recht der Selbstbestimmung.

Der neue Kapitän des „Wilhelm Gustloff“ Zum Nachfolger des auf hoher See einem Geschloss erlegten Kapitäns Quebbe wurde Kapitän Walter Petersen zum Kapitän des Adm.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ ernannt. Kapitän Petersen übernimmt ab Villabon das Kommando des Kraft-durch-Greude-Schiffes.

Hans Krebs / Zu seinem 50. Geburtstag am 26. April

Von Hans Christoph Kaergel

Wer in seinem Volke steht und für sein Volk kämpft, ist immer zugleich Symbol für die Gemeinschaft. Wenn man darum von seinem eigenen Einzelkampf und Kampf spricht, so wird man sein Wert nicht über die anderen hinausheben; es ist dann zugleich das Symbol der unbekannten und ungenannten Kämpfer. Das allein gibt für einen Nationalsozialisten das Recht, von seinem besonderen Kampf zu sprechen. Niemand, der mit im Kampf stand, wird darin eine besondere glorifizierung sehen, sondern zugleich seinen eigenen Kampf im Kampf der Gemeinschaft bestätigt finden. Das gilt nur besonders für Hans Krebs, der niemals anders gelebt und gehandelt hat, als einer unter den anderen Kameraden. Und doch ist sein Ringen um das deutsche Volk im Substanzraum so typisch für den großartigen Kampf der Selbstbehauptung des deutschen Volkes.

Ein seiner Vorfahren kam aus Goldberg in Schlesien, der damaligen Goldgräberstadt, nach Jäglau, um hier nach Silber schlagen zu graben. Die Stadt ist dem kleinen Heimat geworden. Damals war Jäglau noch keine Volksinsel. Sie war eine Grenzburg gegen das Slawentum. Bald aber rissen die fremden Wölfe Jäglau vom gemeinsamen Volksboden los, und nun hiess es, nach allen Seiten hin das Volksland zu verteidigen. Die Stadt auf dem Berge mit den sieben Berggruppen des Jäglauer Ländchens wurde eine unerschrockene Festung des Deutschlands. Bis hinab zum kleinen Handwerker und Arbeiter, in die Stadt und verdrängten den deutschen Kameraden. Schon flatterten Söldnerhosen in der alten, ehrwürdigen Stadt. Auf einmal war in den ersten Jahren nach der Jahrhundertwende ein Name in aller Mund: Hans Krebs! Der Schüler wurde vor Gericht gezwungen, weil er den Werken eines wilden Söldnerwagens ins Gesicht gesprungen war und damit den Aufstand zur Vertreibung der alten Söldnervereinigung gegeben hatte. Wohl drängte der Vater den begabten Jungen zum Abschluss an einer Universität. Aber Hans Krebs ging in die grösere Hochschule des deutschen Volkes, die die Menschen zum höchsten Einfall erzog. Er erkannte als Zwanzigjähriger, dass nur der das deutsche Volk hatten und reiten kann, der zugleich den armen Sohn des Volkes gewinnt: den Arbeiter. Während im Reich Bismarcks der Staatsbürgerbegriff als höchster galt, erkannte hier zu Jäglau ein Jüngling, dass der deutsche Volksgenosse allein die Grundlagen des deutschen Volkes bildet. Die ersten Massenforderungen Schönerers rissen ihn auf und führten ihn unmittelbar nach der Gründung der Deutschen Arbeiterpartei nach Wien. Hier begann er in Fabriken und Vorstadtkästen vor den verdrehten Menschen zu predigen. Er schrieb die ersten Massenartikel gegen den Einfluss des Judentums und aller anderen fremden Rassen. Er predigte den heiligen Glauben an das ewige deutsche Volk. Und als wenige Jahre darauf das Schicksal die Entscheidungsfrage an den deutschen Menschen stellte, beantragte er seine Hörderung an den deutschen Menschen durch die Tat. Als Kriegsfreiwilliger zog er hinaus. Als Offizier, mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, verwundet und krank, lebte erheim. Noch auf dem Krankenbett begann er wieder den Kampf. Der drohende Untergang des einstigen Vaterlandes Österreich ließ ihm keine Zeit. Und obgleich in Wiener Parlament manch eine deutsche Partei vom Deutschen redete, glaubte er doch nur an den Sieg derer, die auch den Arbeiter aus der marxistischen Verblendung zum nationalen Kämpfer miteinholen konnten.

Als der Zusammenbruch kam, versuchte Krebs mit Hans Knirck mit seiner kleinen Partei den Widerstand zu organisieren. Vergebend! Der Verrat der Sozialisten im Reich schlug ihm die Waffe aus der Hand. So muhte im neuen österreichischen Staat der Kampf von neuem begonnen. Er konnte nur zum Siege geführt werden, wenn es gelang, das ganze deutsche Volk zu einem. Die Krise zu diesem unerhörten Wagnis holt sich die Führer — darunter Hans Krebs — oft von dem großen Sohne ihres einstigen gemeinsamen Vaterlandes Österreich, Adolf Hitler, der von München aus mit fast an Wunder grenzenden Erfolgen das gerrissene deutsche Volk im Reich einigte. Mit Hans Knirck zusammen eroberte sich Hans Krebs immer mehr die geistige Führung der deutschen Nationalsozialisten in Böhmen und damit aller Sudetendeutschen. Seine Streitschriften rütteln auf. Seine Reden reihen auch die Wankelmäßigkeiten mit. Er durfte es als Abgeordneter sogar einmal wagen, aufzurufen: „Erst dann werden wir bessere Seiten im deutschen Böhmen erleben, wenn auch auf dem Pradl in die Haken.“

"Kreuzfahrt zu leben sein wird." Der tschechische Kommissar Spring auf, will zur Verhaftung schreiten; da fährt Hans Krebs seelenruhig fort: "Das wird in dem Augenblick sein, da ein Reichsgraf Adolf Hitler als Reichsgraf des Deutschen Reiches zum Präsidenten auf den Präsidenten fahren wird!"

Das war 1931. Der Siegeszug Adolfs Hitlers im Reich war für die Tschechen das Signal zum Vernichtungskampf gegen das Deutsche Reich. Die Tschechen erkannten, daß die sudetendeutschen Nationalsozialisten auf dem Wege waren, daß ganz sudetendeutsche Volk zu einem. Darum galt ihr heikelter Kampf den Nationalsozialisten. Ein unerhörtes Spitzelsystem wurde eingerichtet. Veder Verdacht wurde bereit als Gewissheit deuriert. Gulek sollte man im Jahre 1932 zum entscheidenden Schlag aus und führte die sogenannte "Sollspur" nicht mehr durch. Jetzt sprach nur noch der Hahn. Man zog die sudetendeutschen Bürger vor Gericht. Die Geständnisse reichten nicht mehr aus. Wiederholte Kollekte man Hans Krebs in den Kerker, nachdem am 8. Februar 1933 das tschechische Parlament unter Ablösung der deutschen Sozialdemokraten die nationalsozialistischen Führer zur Verfolgung freigegeben hatte. Als im Oktober die Gewissheit bestand, daß die Partei aufgelöst werden würde, löste Hans Krebs mit Antritt zusammen die erste große völkische Einheitspartei der Sudetendeutschen selber auf und rettete damit viel wertvolles Gut vor der Beschädigung. Er selbst aber mußte mit Angst und Schrecken der dringenden Räderung folgen, über die Grenze zu gehen, um zu verhindern, daß durch eine neue Auslaßordnung noch weitere tausend deutsche Menschen die Kerker sicher waren.

Das war vielleicht die allergrößte und schwerste Prüfungslinie für Hans Krebs. Wer wildgewordenen Herden und Geschirr füllt, sich als Körporeal im wildsten Maschinen-

gewehrfeuer die Tapferkeitsmedaille erkämpft, wer im Saal schlägt umroht, taufschmal versucht und verloren, Jahr lang kein Leben einsehen muß, der steht nicht. Der ist bereit, für die herrliche Aufgabe, die Heiligkeit seines Volkes zu leiden und zu sterben. Und doch war die Stimme der Diplomaten stärker als der heile Mund, Majorat des Volks zu sein. Heut weiß es Hans Krebs, warum er ins Reich gehen mußte. Hier, in der stillen Aufbauarbeit im Reichsinnenministerium, ist er wieder an seinem geliebten Werk, den treuen Volksgenossen der Heimat zu arbeiten. Das Geheimnis seiner Erfolge liegt in seinem Wesen begründet. Er ist im Grunde genommen immer noch der junge Komödiant geblieben, als der er zu Dolau begann. Er hat seine Version immer zurückgehalten. Er ist niemals gestorben, sondern immer aktiver Soldat geblieben. Er hat nur einer einzigen Kommandostimme folgen können, die für ihn und sein Werk ausgleich die Heilige Stimme war: die Stimme des Führers!

Wenn nun in seiner alten Heimat das Eingangswerk aller Deutschen mehr und mehr fortschreitet, sollte das deutsche Volk darüber nicht vergessen, daß dies nur möglich war durch die Vorarbeit der sudetendeutschen Nationalsozialisten, der namenslosen großen Kämpfer, die einst Hans Krebs mit zu diesem Sieg führte.

Im März 1933 wurde Krebs in den Reichstag gewählt, und erst vor kurzem hat ihn der Reichsführer zum Standartenführer ernannt. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und des Ehrenzeichens der Alten Garde 1923 von Sachsen. Von den zahlreichen Schriften, die er verfasst hat, sind sein "Kampf in Böhmen" und "Wir sind Sudetendeutsche" an erster Stelle zu nennen.

Unterredung Gore-Bellishas mit General Gamelin

Paris, 25. April.

Der englische Kriegsminister Gore-Bellisha hat auf seinem Rückflug von Rom am Sonntagabend in Paris Station gemacht. Am Abend fand in der englischen Botschaft zu seinen Ehren ein Essen in engerem Kreise statt, an dem lediglich noch Daladier und der britische Botschafter in Paris teilnahmen. Der englische Kriegsminister wird heute vormittag nach London weiterreisen.

Der britische Kriegsminister Gore-Bellisha empfing am Montagnachmittag in den Räumen der englischen Botschaft in Paris vor seiner Rückkehr nach London den Chef des französischen Generalkabinetts General Gamelin zu einer längeren Ausprache. Einzelheiten über diese Beprechung sind bisher noch nicht bekanntgeworden.

Der Abschluß des englisch-irischen Vertrages

London, 25. April.

Der irische Ministerpräsident de Valera, der am Sonntag in London eintraf, hat den ganzen Nachmittag bei Dominionminister Macdonald verbracht und mit ihm sieben Stunden verhandelt. Der englisch-irische Vertrag, der am heutigen Montag unterschrieben wird, soll noch am gleichen Abend um 18 Uhr veröffentlicht werden.

Aus den Schilderungen der Blätter kann man schließen, daß es zu folgenden Abmachungen zwischen England und Irland gekommen ist:

England und Irland geben die seit 1931, dem Beginn des englisch-irischen Weltkriegs, gegenseitig angewandten Schutzabfälle auf, und Irland erhält die gleiche Behandlung wie die Dominien des britischen Weltreichs, entsprechend dem Ottawa-Abkommen. England wird insbesondere

irische Landwirtschaftserzeugnisse erhalten, während Irland britische Herstellfabrikate und industrielle Erzeugnisse einführt. Außerdem soll England auf die Bandanuitäten ganz verzichtet haben, dagegen wegen der Streit zwischen England und Irland ausgebrochen war, nachdem sich der Balkan seit 1931 geweigert hat, diese lästige Entschädigungssumme von 5 Millionen Pfund für den seinerzeit von Irland entzogenen englischen Grundbesitz zu zahlen. Da aber Irland andererseits mit dem Verlustwinden des Weltkrieges größere Summen — man spricht von 2 Millionen Pfund jährlich — frei bekommt, die bisher als Ausfuhrzulagen, Zuschüsse usw. verausgabt wurden, soll Irland diese Summe zum Ausbau der strategisch wichtigen Punkte des Landes verwenden. England wird als Gegenleistung drei militärische Stützpunkte in Irland, in denen bisher britische Garnisonen standen, aufgeben und die Garnisonen zurückziehen. Irland soll die Vertheidigung des Landes allein übernehmen, dafür aber auch die entsprechenden Unkosten tragen.

Die Blätter versprechen sich außerdem von dem Abschluß des englisch-irischen Abkommens einen Erfolg, auf den man in England sehr hoher Wert legt, nämlich den guten Eindruck in den Vereinigten Staaten, wo 20 Millionen Iren leben.

Daladier und Bonnet werden von Georg VI. empfangen

London, 25. April.

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet werden bei ihrem Besuch in London vom König George VI. empfangen werden, und zwar werden sie am Donnerstagabend auf Schloss Windsor vor dem englischen Königspaares sein und dort auch die Nacht verbringen.

Noch ein Opfer des Grubenunglücks

Oberhausen, 25. April.

Das Grubenunglück auf der Zeche "Concordia" hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Ein Häuer, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist inzwischen gestorben. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Die drei noch im Krankenhaus liegenden schwerverletzten Knaben sind außer Lebensgefahr. Um Dienstagnachmittag werden die Opfer der Arbeit auf dem Westfeld in Oberhausen in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt werden.

Die Donau als deutsche Wasserstraße

Berlin, 25. April.

Am Montag traf Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller in Passau ein. Er tritt von dort aus eine mehr-

tägige Besichtigungsreise an, auf der er die mit dem Ausbau der österreichischen Donaustraße und Donauanlagen zusammenhängenden Wasserstraßenfragen erörtern wird. Sein Besuch gilt ferner den Donauanlagen in Wien. In Wien wird Dr. Dorpmüller auch die Kräfte der Organisation der Wasserstraßenverwaltung in Österreich behandeln.

Yugoslawens Landwirtschaftsminister in Berlin. Der jugoslawische Landwirtschaftsminister Stanislawski trat am Sonntag zu einem achtläufigen Besuch der Reichshauptstadt und zur Besichtigung der Errichtungen des neuen Deutschlands in Berlin ein.

Neue religiöse Zusammenstöße in Indien. In Lucknow (Indien) kam es zu neuen religiösen Ausschreitungen zwischen Hindus und Moslems. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ruhe wiederherstellen, doch gab es bei diesen Zusammenstößen nicht weniger als acht Tote und 80 Schwerverletzte.

Erweiterte Lungenwege

Sonderbericht über die 62. Tagung der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft

Professor Sauerbruch über den Stand der Lungenchirurgie

Berlin, den 25. April.

Die feinen Lungentüpfchen, in welche die Pultdose schließlich ausläuft, um an ihren Wandungen den Gaukler auf das Blut abzugeben, sind recht empfindliche Gefüße. Aber auch die etwas robusteren Lungentrümpfe, die zu ihnen führen, sind doch so wenig widerstandsfähig, daß sie schon unter dem Druck eines gesammelten Schleimmassen, zum Beispiel bei einem Bronchialtumor, sich erweitern können. Dauert diese Erweiterung länger, so kann es zu einer chronischen Erkrankung kommen; die Schleimröhre greift die Wandungen selbst an und eine ernste Lungenerkrankung ist die Folge. Ganz ähnliche Zustände können sich aber auch ergeben, wenn zum Beispiel durch Geschwülste, Tumoren oder Tuberkulose das umgebende Gewebe der Lungenmasse einschrumpft und nun auf die Röhrenwände einen starken Zug ausübt. Nicht selten ist es, daß schwere Bronchiitis und -vereiterungen die Folge sind. Da muß der Chirurg eingreifen und oft genug einen so erkrankten Lungenspalten, wenn nicht sogar eine ganze Lungenhälfte herauschneiden.

Wechselvolle Methoden

Nun hat es sich aber auch herausgestellt, wie Gehirnrat Dr. Sauerbruch in einem umfassenden Referat über die Lungenchirurgie betont, daß es weiterhin noch eine von der Geburt her datierende Veranlagung zur Bronchienerweiterung gibt. Sie besteht darin, daß die fortgesetzte Schleimansammlung einen ständigen Reiz ausübt und es schließlich zu Entzündungen und Erweiterungen kommt. Je nach der Art und dem Stadium der Krankheit haben sich die Chirurgen nun zu recht verschieden eingreifen entschlossen. Überallwo, wo eine Entzündung vorliegt, muß natürlich durch Öffnung des frischen Gewebe und Raumverweiterung für Abfluß gesorgt werden. Besonders bei der "konzentrierten" Bronchienerweiterung lohnt es anfangs, als ob man zunächst den erkrankten Lungenspalten herausnehme könnte. Aber nach erfolgter Operation traten meist noch wenige Tage schwere Störungen auf. Man hat dann versucht, die Operation "auf Kosten" vorzunehmen, damit das Gewebe sich schon wieder an einen neuen Rhythmus gewöhnen könne, bis ein weiterer Eingriff die Verhältnisse im Lungen-

raum abwechselte. Dieses "abwechslende" Vorgehen schien dann nach den annehmbaren Erfolgen die Methode der Wahl zu sein. In seinem überblick über die Erfahrungen auch aus anderen Ländern zeigte Professor Sauerbruch dann aber, daß sich zum Teil unter Abwendung der früheren einseitigen Methode auch gute Erfolge erzielen lassen, wenn man nach der Operation den Brustraum nicht sofort völlig schließt, sondern für länger dauernden Abschluß der Lederhöhle sorgt. Namentlich bei Jugendlichen, die über eine gewisse Widerstandsfähigkeit verfügen, dürfte diese Methode vorzuziehen sein. Für den älteren und namentlich für den Menschen, der schon länger an der Krankheit leidet und daher geschwächter ist, dürfte aber die zweite Methode vorzuziehen sein. Wichtig ist aber gerade bei der Bronchienerweiterung, daß sie möglichst früh erkannt und behandelt wird.

Berichte aus aller Welt

Professor Sauerbruch hatte es diesmal nicht unternommen, von neuen Methoden und Behandlungserfolgen zu berichten, sondern einmal eine große Übersicht über den Stand der gesamten Lungenchirurgie zu geben, wie er bereits seit etwa 20 Jahren nicht mehr erfasst wurde. Er selbst konnte dazu Erfahrungen aus seiner Zürcher und Münchener Zeit und vor allem die reichen Ergebnisse seiner Berliner Klinik beisteuern. Danach begnügte er es aber auch, daß seine Rundstage bei zahlreichen, auch außerdeutschen Kliniken eine so gute Ausnahme und eingehende Beantwortung gefunden hat. Sein Bericht konzentrierte sich auf die Frage der Bronchienerweiterung und auf die Darstellung des richtigen Zustandes in den Atemwegen und Brusträumen bei der Behandlung der Lungentuberkulose. Das bewährte Mittel des künstlichen Pneumothorax, bei dem ein Teil der Lunge durch zum Ausholen freigesetzt wird, daß man den im Brustraum herrschenden Unterdruck durch Auffüllen mit Luft bestätigt, wurde dabei nicht weiter besprochen. Aber auch dann, wenn die Bagillen mit ihrem Gift das Lungengewebe zerstört und "überwunden" verurteilt haben, oder wenn ein Lungenspalten behandelt werden mußte, kommt es darauf an, die Hohlräume zu dichten und so für die nötige Spannung und Kompression wieder zu sorgen. Hier ist vor allem die

Dresden und Umgebung

Englischer Tanztag in Bad Weiterstadt

Das große Tanzturnier, das in jedem Jahr den Höhepunkt der geselligen Veranstaltungen auf dem Weinen Platz ausmacht, ging in diesem Jahr im Kurtheater als internationale Ausstellung um den Großen Preis von Dresden vonstatten. Das oberste Schiedsgericht, in dem sich auch der Geschäftsführer der Reichsdeutscherkammer Gauleiter Krausefeld, Berlin, und Kurdirektor Planck befanden, konnte eine hattliche Meldezahl von 29 Paaren aller Klassen auf das Turnier rufen.

Nachdem Kurdirektor Planck im Namen des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden und der Kurverwaltung die Mitglieder des Schiedsgerichts und die ausländischen Paare verabschiedet hatte, rief Turnierleiter Reichsanwalt Fischer, Berlin, Vizepräsident des Reichsbundes zur Freizeit die sieben Paare der C-Klasse auf, die zuerst Fox-trot und Wiener Walzer und in der Ausscheidung einen Tango zu zeigen hatten. Siegessieg blieb hier Dr. Großmann-Mente vom TC Schwarzwald Dresden. Den 2. Platz errangen sich Dr. Winter-Tix vom TC Rotweiss Berlin und den dritten Dr. Wielke-Schulz vom Grünholz-Klub Berlin. Diese drei Paare nahmen an dem Wettkampf der recht kurz besetzten B-Klasse mit teil, die zunächst einen Tango und einen langameren Walzer und dann in der Ausscheidung einen Fox-trot und einen Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-Klasse in der A-Klasse teil, die nunmehr auch dazu übergingen, kunstvolle Variationen der Gesellschaftstänze zu zeigen. A-Klasse-Sieger wurde mit 9 Punkten das Paar Theo und Walter vom TC Blaugold Leipzig. Mit 15 Punkten eroberten Dr. Müller-Walter vom Blau-Orange-Klub Berlin den zweiten Platz. Ganz knapp hinter ihnen mit nur einem einzigen Punkt mehr erreichte das Theo Weidner vom Schwarzwald-Klub Berlin den dritten Platz. Der vierte Platz fiel mit 24 Punkten an Dr. Schiebel-Schreiber vom TC Schwarzwald Dresden.

Die größte Spannung galt natürlich der internationalen Klasse, die um Mitternacht ebenso wie vorher die Paare der D-Klasse langsame Walzer, Fox-trot, Langsame Foxtrot und Wiener Walzer zu tanzen hatte. Der Sieg in dieser Klasse fiel an das sehr leicht und flüssig tanzende Paar Frau von Sagan-Döderlein vom TC Rotweiss Berlin. Herr und Frau Buchholz vom Norddeutschen Kaffee Berlin gelangten auf den zweiten, Herr Dr. Schadebrodt und Frau vom Blau-Orange-Klub Berlin auf den dritten und Dr. König-Helber vom TC Schwarzwald Dresden auf den vierten Platz. Wiederum nahmen die Inhaber der drei ersten Plätze aus der B-K

Einheitliche Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst

Um 1. April treten die vom Reichsbauherrn für den öffentlichen Dienst erlassenen und vom Reichsarbeitsminister im Reichsarbeitsblatt Nr. 19 vom 26. April 1938 veröffentlichten drei großen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst in Kraft, durch die die Arbeitsbedingungen aller Geleigenschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes in ganz Deutschland — ausgenommen das Land Österreich — zum ersten Mal einer einheitlichen Regelung unterstellt werden.

Die Bedeutung dieser Tarifordnungen liegt einmal in dem Ertrag unzähliger Einzelarzte des Reiches, der Länder, Gemeinden, Gemeindverbände usw. durch eine einzigartige große Tarifwerk, das sich gliedert in eine „Allgemeine Tarifordnung für Geleigenschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst“, eine „Tarifordnung A“ und eine „Tarifordnung B“. Die vorangestellte Allgemeine Tarifordnung gilt für alle Geleigenschaftsgruppen gemeinsam, während die Tarifordnungen A und B die besonderen Verhältnisse der Angehörigen bzw. der Arbeiter regeln. Die dem öffentlichen Dienst im Besonderen zusteht zum Nutzen von Volk und Staat, welche hohe Aufgabe verpflichtet zur vorbildlichen Erfüllung der Dienstpflichten und zu einem der öffentlichen Stellung angemessenen Verhalten in und außer dem Dienst. Dieses Treueverhältnis findet in dem vorgeschriebenen Gelöbnis auf den obersten Repräsentanten von Volk und Staat, den Führer und Reichsführer Adolf Hitler, seinen feierlichen Ausdruck.

Gemeint über den Gelösungsbereich der Tarifordnungen A und B hinaus für einzelne Dienstzweige, wie z. B. Bahnen, Posten, Schifffahrt, Krankenanstalten usw. Sonderregelungen erforderlich sind, sind sie vom Reichsbauherrn für den öffentlichen Dienst bereits erlassen oder werden in nächster Zeit erlassen werden.

Die zweite große Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt in einer grundlegenden Neuregelung der Arbeits-

bedingungen des öffentlichen Dienstes im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der öffentliche Dienst gilt als eine Einheit. Als Dienststelle gilt jede Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Hand, gleichwohl in welchem Verhältnis, ob als Beamter, Angestellter oder Arbeiter, und in welchem Dienstzweige, ob beim Reich, einem Lande, bei einer Gemeinde usw. sie verbracht wird.

Dementprechend wird auch die Kriegsdienstzeit, die Militär- und Arbeitsdienstzeit einschließlich der Leidungen auf die Dienstzeit angerechnet. Weitere Auswirkungen des Treueprinzips sind die Verlängerungen der Ruhigungsfristen und die Einführung der Unfallversicherung nach 25 Dienstjahren sowie die Dienstzeitablagen und das Treuselb.

Neu eingefügt ist eine zusätzliche Wochenhilfe für weibliche Geleigenschaftsmitglieder, ein erhöhter Urlaub für Jugendliche und eine Erhöhung der Kinderzuschläge. Den im Kriege und im Freiheitskampf der Bewegung in ihrer Gesundheit geschädigten werden auch bei der verminderter Leistungsfähigkeit die vollen Dienstbezüge gewährt; ihrem erhöhten Erholungsbedürfnis ist durch einen Zusatzurlaub Rechnung getragen.

Schließlich hat der Reichsbauherr für den öffentlichen Dienst auch eine Nachprüfung der die örtliche Lohnhöhe regelnden Ortslohnstafeln mit dem Ziel einer Neuordnung in die Wege geleitet.

So bringt das neue große Tarifwerk die einheitliche Ausrichtung auf dem wichtigen Sonderbereich des öffentlichen Dienstes und hebt zugleich den Lebensstand der mehr als hunderttausend im öffentlichen Dienst Schaffenden auf die Höhe, die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Gesamtvolkes zur Zeit erreichtbar ist.

Der Polizeibericht meldet:

Kaufbubenstreiche

Denkverschelben durch Jugendliche eingeschlagen

In letzter Zeit haben sich die Hölle, in denen Jugendliche und Schulkindern Kinder mit Steinen und anderen Gegenständen nach abgestellten Personenkraftwagen und verschlossenen Fenstern werfen, auffällig gemacht. Besonders sind bezügliche Vorkommen von Bewohnern in den Stadtteilen Sixtien und Gruna angezeigt worden. Am 19. April fand bei der Kriminalpolizei wiederum drei Anzeigen eingegangen, nach denen Unbekannte auf dem Neubaugebäude an der Haniel-Brand-Straße etwa 70 Fenster zu schlagen und verschiedene Größe einschlagen haben. Der verursachte Schaden ist beträchtlich. Die Kriminalpolizei bittet, über die Folgen eines solchen Gebarens die Jugendlichen und Kinder eindringlich zu belehren und Mitteilung zu geben, falls sie bekannt sein sollten.

Heiratschwindler

Von der Kriminalpolizei wurde ein 41 Jahre alter Mann festgenommen, der sich Fred Höhmann nenne. Er lebte bis auf Ansicht, ihnen unter Vorstellung falscher Tatsachen Geldbeträge abzuladen. In einigen Fällen wurde er überführt. Sollten weitere Personen auf gleiche Weise geschädigt worden sein, werden sie gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Schlesische 7, Zimmer 87, zwecks Anzeigeerstattung zu melden.

Borsicht Garderobediebstahl

Seit einigen Wochen tritt im gleichen Stadtgebiet ein noch unbekannter Dieb auf, der vornehmlich in öffentlichen Lokalen Kleidungsstücke entwendet. Er erlangte u. a. am 21. d. M. in einem Café im Stadtinneren einen dunkelbraunen Damenpelzmantel, aus Samtdeckenfutter doppelter Nachtkrempel, fast neues Stück, mit hell bezogenem Ärmel, Kreppfutter gefüttert, etwas auf Taille und die Krempe an den Ellenshöfen sehr gearbeitet, Krägen 50 Centimeter breit. Es wird vermutet, dass der Dieb das Kleidungsstück verkauft oder verpfändet. Falls in dieser Hinsicht verbüßliche Abnahmen gemacht werden sollten, bitte die Kriminalpolizei um fernmündlichen Rufus. Rufnr.: 24111.

Betrügerischer Lebensmittelveräußerer

Ein Unbekannter vertreibt seit längerer Zeit in Mitteldeutschland, vorwiegend an kleinen Ortschaften, Kaffee, Brot und Butter usw. unter der Angabe, es handle sich um Herstellungsstätte der Firma Kaiser Kaffeehaus, Berlin (Altstadt), die besonders preiswert abgedeckt würden. Die geforderten Preise sind jedoch erheblich höher als die Ladenpreise. Der Schwinder bietet die Waren in Tüten mit dem Aufdruck obengenannter Firma an. Personenbeschreibung: 25–27 Jahre alt, 165 Centimeter groß, blondes Haar, grauer,

abgetragener Oberzieher aus grobem Stoff, dunkle Hose, Filzhut.

—* Zu einer größeren Verlehraktion kam es am Montag in der 11. Stunde am Bettinerplatz, wo ein Lastkraftwagenzug mit dem Straßenbahnbau der Linie 18 zusammengefahren war. Durch das starke Aufeinanderprallen wurde der Anhänger an der vorderen Plattform gerammt und aus den Gleisen gehoben. Die Feuerwehr nahm die Eingriffsmittel mittels Eisenplatten vor, worauf der Straßenbahnbetrieb nach längerer Störung wieder aufgenommen werden konnte. — Am Montag früh entgleiste ein Hochwagen der Linie 15 in Niedersedlitz an der Haltestelle der v. Weddigenstraße. Er wurde von der Feuerwehr mittels Winden wieder eingegleischt.

Treue Hausangestellte werden gesucht

Vom Verein zur Auszeichnung treuer Hausangestellter wurden 19 durch längere oder lange Dienstzeit im gleichen Hause einer Belohnung würdig gewordene Hausangestellte durch eine stimmungsvolle Feier und durch Gaben erfreut. Viele ihrer Arbeitgeber wohnten mit ebensoviel stolzer Freude wie die Ausgezeichneten der Feier im Saale des preußischen Landwehrkasernefasinos bei. In herzlich warmer Aufnahme wies Oberdirektorat t. B. Professor Roth auf das Wort hin: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. Dieser Satz gelte nicht nur für die, denen es beschleidet sei, vor den Augen der Welt Großes zu leisten, sondern auch für ein kleines, bedeckendes Leben. Entscheidend sei in diesem Sinne im Leben zwischen Familie und Dienstangestellten die Treue. Auch sei die Arbeit und Ausdauer im gleichen Beruf immer wieder die Probe auf die Stabilität des Tages. Gemeinnützige geht vor Eigennutz! Seit bald hundert Jahren habe der Verein für die Ehre des Hausangestelltenberufes gewirkt; seine Arbeit werde nun in einer größeren Organisation übergeführt. Zum Schluss verlas Professor Roth ein besonderer herzliches Schreiben mit Grüßen des ehrwürdigen Vorstandes, Pariser Höhberg. Unter den Geehrten befand sich eine, die nicht weniger als 55 Jahre im gleichen Hause tätig, vier waren mehr als 40 Jahre in demselben Hause tätig, drei 30 und die übrigen mindestens 8. — Eine kleine künstlerische Belebung fand die frohe Stunde durch den Gesang von Susanne Michel.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Auf- mehr mon.	Mo- den	Daun	Tim- burg	Brand- eis	Weiß- marie	Witten	Weiß- mitz	Geis- ben		
	24. April	+20	-54	-4	-1	-40	+4	+11	+2	+5	153
	25. April	+24	-56	-1	-8	-45	+4	+10	+12	+6	153

Wetterberichtsverlage für 26. April: Bultig + 9, Zeitz - 7

Thermometer am 25. April + 13,8°C

Das Leipziger Bach-Fest

Eigenbericht der "Dresdner Nachrichten"

Das diesjährige Jubiläumsfest der Neuen Hochgesellschaft, über dessen Eröffnung schon kurz berichtet wurde, hat es sich zur Aufgabe gestellt, neben der Aufführung berühmter Werke zum ersten Male das musikalische Erbgut der Familie Bach nachzuweisen. Der Vorzeit des musikalischen Schaffens der Bach war der erste Teil des Festes mit Kantatenabend und Streitkonzert aufführung unter Leitung von Professor Dr. Karl Straube und Vortrag von Professor Dr. Joseph Müller-Blattau (Leipzig) gewidmet. Unter klarer Dennung des Stammbaums schließt der Vorragende die Altmänner Johann, Johann Michael und Johann Christoph Bach mit dem sächsisch-thüringischen Bauerngeschlecht als gothisches Stromme, aber zugleich dem Leben angewandte Meister, er erörtert manche romanische, schwäbische Bach-Legende, und an Stelle der geschichtlichen Berichtigung wird das fernhalte, oft humoristische deutsche Wesen der alten Bach herausgestellt. Es spielt in der Riesenhalle Johann Sebastian, während dann das Erbgut von dessen Söhnen mit unerhöriger Begabung den Vorderungen einer neuen Zeit angepasst wird.

Die Aufführungen aus der Früheit erweisen die alten Kantoren dem Publikum zum ersten Male — denn es sind lärmlich „Lärmfeste“ — als selbständige, hochbegabte musikalische Käpfe, die neben dem meistgenannten Komponisten ihrer Zeit, Heinrich Schütz, in Ehren stehen. Heinrich Bach, Sebastian's Bruder, gibt uns heutigen gleichsam das Beginnseichen für dieses wundersame Familienwesen, wenn er die Worte „Ich danke dir, Gott, das ich so wunderbarlich gemacht bin“ vorliest, vielseitig und wohlabgewogen mit lauterer Inbrunst des Glaubens und ein tödliches Stück Familiengeschichte: er hört zu seinem Gott, das ich so wunderbarlich gemacht bin“ vorliest, vielseitig und wohlabgewogen mit lauterer Inbrunst des Glaubens und wohlabgewogen mit lauterer Inbrunst des Glaubens. Georg Christoph Lichtenberg überließ uns eine handschriftliche Notiz, die er in seinem Bruder Johann Michael. Alle diese Werke werden von Streichinstrumenten sowie von der Orgel begleitet, das „Canticum“ verwendet auch Posaune — bis beim jungen Sebastian (Osterfest-Kantate Nr. 15) Trompete und

Pauken einzutreten und eine neue, lühne Welt der Gottesverherrlichung sich erschliebt.

Die hohe Kunst der Thomanerläger zeigte sich bei den Chorkantaten wie besonders bei den Motettenaufführungen, zu denen gleichfalls die Altmänner Johann, Johann Michael und Johann Christoph Werke beisteuerten. Alfred Baresel.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

Mittwoch, den 27. April, wird die Oper „Rigoletto“ von Verdi mit Köhlermeyer in der Titelpartie, Kremer, Maria Gebhart, Böhme, Maria Flöß (zum erstenmal Modesta), Switrowski, Büttel und Christel Götz aufgeführt. Musikkritische Leitung: Georg Ritsch. Bühnenleitung: Bernhard Eichhorn. Anfang: 8 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr. Antret. A.

Donnerstag, den 28. April, wird ebenfalls in Abänderung des Spielplanes, die Komödie „Bauernkrieg“ von Hans Schweikart aufgeführt. Spielleitung: Dr. R. O. Böhm. Anfang: 8 Uhr. Ende 10.30 Uhr. Antret. A.

Rundgebung „Recht und Buch“

Leipzig, 25. April.

Um der durch Reichsminister Dr. Frank mit einer großen, richtungshabenden Riede eröffneten Hochschule „Recht und Buch“ einen größeren Bilderaum in der Deutschenheit zu geben, veranstaltete der NS-Beichtwahrerbund im großen Saal des Gewandhauses eine Kundgebung, an der neben den Beichtwahrbewertern auch zahlreiche Vertreter und sonstige am Beichtwahrerbund interessierte Kreise teilnahmen. Nach dem Orgelvortrag von Max Reger, Kantate und Hugo über den Namen Bach durch Arno Schönstedt und nach einleitenden Worten des Kreisgruppenführers im NSB, Reichsanwalt Dr. Tammelin, Leipzig, sprach der Reichsbeamter des NSB, Professor Dr. Roedl, Halle. Er führte aus, wie es dazu kam, daß mit dem Recht auch das volkstümliche Hochbuch dem Volke fremd geworden ist. Der tiefe Grund liegt in der Weltanschauung der Vergangenheit, die den Beichtwahrbewertern, das „Canticum“ verworfen hat. Doch ist der Begriff „Beichtwahrer“ gleichzeitig

Wetterbericht vom 25. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Herausgegeben: Dresden



Zeichenerklärung der Wetterberichte

- * Reichtagswahl
- * Aufgänges
- * Hochwasser
- * Regen & Schneefall
- * Schneefall
- * Schneefall mit
- * Schneefall ohne

Wetterlage

Im Süden des Sonnentags haben sich mäßige Meeresluftmassen über Mitteleuropa ausgedehnt, wobei die hier noch vorhandenen Kaltluftströmungen verdrängt wurden. In der Nacht zum Montag ist jedoch über Skandinavien wiederum ein starker Strom südlicher Ostluft weiter nach Süden vorgedrungen. Dieser Vorgang löste im Mitteldeutschland verbreitete Schneefälle aus. Die neu eingetrogene Kaltluft treibt jedoch keine größere Energie zu bringen und bleibt in Kürze wieder abgedunkt werden.

Wetterbericht 25. April 1938: 06 Uhr 730, 08 Uhr 730, 21 Uhr 730, 23 Uhr 730, 25 Uhr 730, 27 Uhr 730, 29 Uhr 730, 31 Uhr 730, 01 Uhr 731, 03 Uhr 731, 05 Uhr 731, 07 Uhr 731, 09 Uhr 731, 11 Uhr 731, 13 Uhr 731, 15 Uhr 731, 17 Uhr 731, 19 Uhr 731, 21 Uhr 731, 23 Uhr 731, 25 Uhr 731, 27 Uhr 731, 29 Uhr 731, 31 Uhr 731, 01 Uhr 732, 03 Uhr 732, 05 Uhr 732, 07 Uhr 732, 09 Uhr 732, 11 Uhr 732, 13 Uhr 732, 15 Uhr 732, 17 Uhr 732, 19 Uhr 732, 21 Uhr 732, 23 Uhr 732, 25 Uhr 732, 27 Uhr 732, 29 Uhr 732, 31 Uhr 732, 01 Uhr 733, 03 Uhr 733, 05 Uhr 733, 07 Uhr 733, 09 Uhr 733, 11 Uhr 733, 13 Uhr 733, 15 Uhr 733, 17 Uhr 733, 19 Uhr 733, 21 Uhr 733, 23 Uhr 733, 25 Uhr 733, 27 Uhr 733, 29 Uhr 733, 31 Uhr 733, 01 Uhr 734, 03 Uhr 734, 05 Uhr 734, 07 Uhr 734, 09 Uhr 734, 11 Uhr 734, 13 Uhr 734, 15 Uhr 734, 17 Uhr 734, 19 Uhr 734, 21 Uhr 734, 23 Uhr 734, 25 Uhr 734, 27 Uhr 734, 29 Uhr 734, 31 Uhr 734, 01 Uhr 735, 03 Uhr 735, 05 Uhr 735, 07 Uhr 735, 09 Uhr 735, 11 Uhr 735, 13 Uhr 735, 15 Uhr 735, 17 Uhr 735, 19 Uhr 735, 21 Uhr 735, 23 Uhr 735, 25 Uhr 735, 27 Uhr 735, 29 Uhr 735, 31 Uhr 735, 01 Uhr 736, 03 Uhr 736, 05 Uhr 736, 07 Uhr 736, 09 Uhr 736, 11 Uhr 736, 13 Uhr 736, 15 Uhr 736, 17 Uhr 736, 19 Uhr 736, 21 Uhr 736, 23 Uhr 736, 25 Uhr 736, 27 Uhr 736, 29 Uhr 736, 31 Uhr 736, 01 Uhr 737, 03 Uhr 737, 05 Uhr 737, 07 Uhr 737, 09 Uhr 737, 11 Uhr 737, 13 Uhr 737, 15 Uhr 737, 17 Uhr 737, 19 Uhr 737, 21 Uhr 737, 23 Uhr 737, 25 Uhr 737, 27 Uhr 737, 29 Uhr 737, 31 Uhr 737, 01 Uhr 738, 03 Uhr 738, 05 Uhr 738, 07 Uhr 738, 09 Uhr 738, 11 Uhr 738, 13 Uhr 738, 15 Uhr 738, 17 Uhr 738, 19 Uhr 738, 21 Uhr 738, 23 Uhr 738, 25 Uhr 738, 27 Uhr 738, 29 Uhr 738, 31 Uhr 738, 01 Uhr 739, 03 Uhr 739, 05 Uhr 739, 07 Uhr 739, 09 Uhr 739, 11 Uhr 739, 13 Uhr 739, 15 Uhr 739, 17 Uhr 739, 19 Uhr 739, 21 Uhr 739, 23 Uhr 739, 25 Uhr 739, 27 Uhr 739, 29 Uhr 739,

Die Fahrt nach Baden-Baden

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

25. Fortsetzung und Schlus

„Jetzt dachte Kettler. Er blickte sich ein wenig vor: „Eine Frage, Bräulein Inge“, sagte er und musterte sie ratlos, weil seine Stimme so böhlig klang. „Werden Sie, wenn ich Christa jetzt wieder zu mir nehme, nach Berlin zurückkehren?“

„Sie haben mich vorbei. „Vielleicht“, nistete sie gleichgültig, als interessierte sie das Thema sehr wenig.

„Oder — verzeihen Sie, wenn ich indisches sein sollte — werden Sie heiraten?“

„Ich?“ Wohltoes Erstaunen war in ihrem Blick.

„Natürlich Sie. Sie sind doch verlobt?“
„Sie wischten seinen Augen aus. „Ach, schauen Sie mal dort, wie schön“, sagte sie lebhaft und wies auf den Fluss, auf dem eben ein mit bunten Tampions behangenes Bootstromabwärts glitt. „Das sind sicher Studenten aus Heidelberg.“

Kettler hatte nur flüchtig hinübergesehen. Jetzt griff er über den Tisch und nahm Ingés Hand in die seine. „Sie haben mir meine Frage noch nicht beantwortet“, bat er. „Sie haben ihn auch jetzt noch an. „Ich bin gar nicht verlobt!“ lagte sie leise.

Kettler fuhr zurück. „Sie sind gar nicht verlobt?“

„Nein.“

„Und warum?“ Er war jetzt so erregt, dass er Mühe hatte, sich zu kontrollieren. „— und warum haben Sie mir das gesagt, warum haben Sie es erklärt. Sie seien verlobt?“

„Warum?“ fragte Inge Nieder an ihm vorbei. „Warum? Ich wollte nicht, dass Sie sich aus einer falschen oder übertriebenen Dankbarkeit zu Zwangsvorstellungen hinziehen ließen!“

„So“, sagte Bernhard Kettler still und musterte schlucken.

„Also darum.“

Und nun stand er doch auf, weil es ihm einfach nicht mehr fiel. Langsam ging er um den Tisch herum, und blieb vor Inge Nieder stehen. Das fröhliche, das strahlende, das den ganzen Abend über in seinem Gesicht gewesen war, jetzt verschwunden. Er war mit einem Male sehr ernst, als er nun so vor Inge stand und ihr Gesicht zwischen seine Hände nahm.

„Also darum!“ wiederholte er, und dann biegte er sich zu ihr nieder und küsste sie auf die Lippen, sah sie auf den Tischrand, damit sie näher aneinander hätten, und küsste sie immer wieder. Immer wieder.

Und vielleicht zum ersten Male in seinem Leben war Herr Doktoringenieur Bernhard Kettler aufrichtig froh darüber, jetzt hier im Süden des Reiches zu sein, hier in Neckargemünd, wo man sein Mädel küsst, weil ringsum die verliebten Pärchen es ja nicht anders machen.

Denn — nicht wahr? — in Berlin an der Gedächtniskirche wäre das nicht so leicht möglich gewesen.

Bis ein Uhr nachts warteten sie auf Onkel Nieders Rückkehr. Das heißt, als Kettler zum ersten Male auf die Uhr sah, war es schon ein Uhr. So brachen sie auf, fuhren durch die schöne, strahlend blaue Herbstnacht und Überbach zurück. Als sie die letzten zweihundert Meter vor dem Neckarischen Landhaus waren, sahen sie Licht. Und als sie anstiegen, kam Onkel Nieder aus der offenen Haustür.

„Du bist heute zu Hause, Onkel?“ fragte Inge überrascht.

„Und wir haben bis eben gewartet.“

„Ja“, nickte Onkel Nieder, entschuldigt nur, ich hatte auch wirklich total vergessen!“ Und er lächelte so eigenartlich, dass Inge Nieder sich sehr schnell nach Kettlers Wägelchen umgedreht, als habe sie ihre Handtasche auf den Polstern liegen lassen und müsse sie jetzt suchen.

Manchmal kommt es vor, dass man, vielleicht in einem Hotel, weil man am Wagen eine kleine Panne hat und auf die Reparatur warten muss, ein fremdes Buch in die Hand bekommt und zu lesen beginnt. Das Buch ist spannend, man liest am Abend, man liest noch am nächsten Morgen, aber dann ist der Wagen fertig und der unvorhergesehene Aufenthalt wird abgebrochen, man legt seine Kleine fort, ohne das Buch fertig gelesen zu haben. Aber die Geschichten, die Erzählungen des Buches, die Menschen des Buches verlassen einen nicht. Sie bleiben bei einem, man prüft im Weiterfahren über das Stückl nach, man beschäftigt sich mit ihnen, man wird das Buch kaufen und meint plötzlich, dass man den ja nur flüchtig gelesenen Titel vollkommen vergessen hat. Vergedens strengt man sein Gehirn an, vergebens sieht man die leiste Schublade des Erinnerungsschranks auf, Titel und Autor sind vom unendlichen Meer des Vergessens verschwunden, nur das Buch selbst, das halbe Buch vielmehr und das unabschlossene Schicksal seiner Menschen verlässt einen nie mehr. Es quält, es bedrückt manchmal, und nur selten spielt der Zufall und gibt einem doch noch einmal das Buch in die Hand, und dann ist es merkwürdig fremd und anders.

Bernhard Kettler erging es so. Und das halb ausgeschlagene Buch in seinem Leben hielt: Margot Fischer.

Tage und Wochen waren vergangen. Noch immer hatte Bernhard Kettler keine Zeit gefunden, seinen Hansholt in überzuflecken. Oft dachte er mit einem Gefühl der Verzennung an die Wohnung in Charlottenburg, die verlassen und unbewohnt geblieben war. Oft schritt er in Gedanken durch die wohlvertrauten Räume, in denen nun keine Christa mehr lachend und jubelnd herumtollte und seine alte, grauhaarige Hanna mit ihren zarten, vorsichtigen Händen räumte und ordnete. Und oft stand Bernhard Kettler im Geist in seinem Arbeitszimmer dort in Berlin. Vor dem Bild seiner Frau. Und dann gingen seine Gedanken weiter, zu Albert, zu den Freunden und Kollegen, die er oft in seiner Wohnung bei sich getroffen, weiter, immer weiter, durch alle die Jahre, bis zu dem Abend, als er den Abschiedsbrief von Margot Fischer zum ersten Male in sein Leben getreten war.

Margot Fischer. „Sie sind ganz still. Die Landschaft sprach zu ihm, das Land, die Hügel, die Bäume . . . niemand war weit und breit auf den Fluren, kein Auto raste vorbei, kein Wagen stand hier und wartete, da man ihm zu Betriebsstoff verhelfe.“

Frieden ringum, im Glümmern des heißen Tages, Ruhe, Stille.

Bernhard Kettler saß sehr lange. Es blieben noch ein paar Kilometer bis Baden-Baden — aber er fühlte, er war schon hier am Ziel. Tausend Gedanken gingen durch seinen Kopf, aber es waren gute, friedvolle Gedanken. Es war nicht mehr das quälende Empfinden, dass irgend eine Sache in seinem Leben nicht an einem Abschluss gebracht worden sei. Nicht als ein nochmaliges Zusammenstreifen mit Margot Fischer, ob Kettler eine halbe Stunde hier am Bergstand Ruhe und Frieden zurückgewonnen hatte. Margot brauchte ihn nicht mehr. Margot stand nicht mehr am Wege und wartete auf einen Menschen, der ihr half. Sie es um ein paar Liter Betriebsstoff, sei es . . . um sich an sich selbst zurückzufinden.

Bernhard Kettler riss einen Grashalm aus dem Boden und zerzauste ihn, gebannt vorher in viele kleine Stücke.

Ein Kapitel seines Lebens war zu Ende. Das neue begann.

Er stand auf. Er hob die Arme und streckte und redete sich, als müsse er etwas von sich schütten, das ihm lästig war. Als müsse er mit weitgeschlungenen Fingern die Feste dieser Landschaft einnehmen, die ihm Kraft gab, Ruhe und Frieden für das Neue, das auf ihn wartete.

„Es ist ein schöner Tag.“ Mit einem kleinen Lächeln nahm Kettler Abschied von der Landschaft, von diesem kleinen Stückchen Land an der Landstraße nach Baden-Baden, wohin ihn heute abermals ein Zufall geführt hatte. Er war diesem Zufall dankbar. Er hatte ihm noch einmal das Buch in die Hand gegeben, das er vor drei Jahren hier in Baden-Baden zu lesen begonnen hatte. Jetzt hörte er es endgültig an. Die letzte Seite war gut und richtig so. Ein wahrrausliches „glückliches Ende“.

Bernhard Kettler ging zu seinem Wagen zurück und startete. Er wendete auf der Stelle. Er brauchte nicht noch einmal nach Baden-Baden zu fahren. Das war überflüssig geworden.

Sobald schnell lief an diesem Tage sein kleiner Ameisenkrieger den Weg nach Heidelberg zurück. Nur einmal hieß Kettler unterwegs an, um von einem Postamt aus ein Telegramm nach Neckargemünd aufzugeben. An Inge Nieder. Dann fuhr er wieder in den Wagen und gab Gas, und der kleine, brave Wagen lief so schnell, wie noch selten.

Inge Nieder war ihm ein trockenes Stück Wege entgegengegangen, als er dann nach schneller Fahrt von Heidelberg aus die Neckarstraße entlangfuhr. Früher als er sie entdeckte, erkannte sie seinen Wagen und winkte. Sie war allein. Sie hatte Christa nicht mitgebracht.

Kettler bremste. Mit einem übermüdeten Zug sprang er aus dem Wagen und lief auf Inge zu. Und ohne ihre ihm zur Begegnung entgegengestreckte Hand zu beachten, nahm er sie sorgfältig in den Arm und küsste sie. Obwohl viele Menschen auf der Straße waren und Auto hinter Auto vorüberfuhren.

„Bernhard!“ sagte Inge mit leisem Vorwurf.

„Unsinn!“ lachte er und küsste sie wieder. „Deut ist alles gut, Inge, alles!“

Und zum ersten Male hatte er das befriedende Gefühl, dass Baden-Baden jetzt endlich auch endgültig und für immer hinter ihm lag.

Seit 30 Jahren
haben wir auf Qualitätsware gehalten.

Man hat es uns gedankt! Erst der Stoff, dann der Schnitt und dann die Form! In der Reihenfolge werten wir beim Einkauf!

Unsere Gabardine-, Gummi-, Seiden- und Loden-Mäntel sind aus erprobten Stoffen.

Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel — Arisches Fischgeschäft

Selbst-Rollos
abwaschbar nach Maß 5.10
Z. B. 98/90 x 180 cm

Rollohaus Heckel
Gitterbahnhofstr. 18, Tel. 23046



Jetzt beginnen mit der Frühjahrs-
klausur früh mithören, vor Tisch und
vor dem Schreibpulten! Glas
schluckweise trinken.
Donaus - Kärtner - Leidwigsplatz

Medicus

Neueste Modelle in großer Auswahl
hat stets vorrätig

Martinek
das schwäbische
Neustädter Schuhhaus
an der Hauptstraße
in der Neustadt

Schöne Wäsche, Bettan, Decken
kaufen Sie preiswert und gut
Pilsnitzer Echte Granatobrotbäckerei
Ruf: 16771

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Berbärmungspulver.

frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Von erprobten Mitteln bei Gefühl des Vollzugs in
der Magenbahn. Spannung und Berbung im
Leibe, Bauchschmerzen, Blähungen, Berbärmung, Ber-
blähungen, Schwäche, Erkrankheit klar zu
bekennen. Gemüsesäuerung. Schlechte Berbärmung
wird beseitigt, übermäßige Gasbildung verhindert.
Blähungen auf natürlichen Wege aus dem Körper
gewaschen. Preis RM. 1.00.

Reformgefäß „Volksgefundenheit“
Treibstoff für Automobile
Treibstoff für Motorräder
Treibstoff für Motorboote

-Jacken, -Kasaks, -Mäntel

Emil Wünscher
Frauenstraße 11
Gegr. 1865 am Neumarkt

Pelz

Hansarbeiten
aus Leder, wie Mantel, Mäntel,
Kragen, Zeilen, Decken, Bettdecken, usw.
Herrliche Mäntel
Gebrauch. Preis: 9

Färben
Chem. Reinigen

Morfeld
Waisenstraße 12, Tel. 2.00.322

Da, schon auf dem Rückweg, sah er in Bruchsal das Straßenbild „Baden-Baden“, und einer plötzlichen Ein-
sicht folgend, wandte er sich nach rechts, anstatt nach links,
wohin er ursprünglich fahren wollte. Es war ja noch früh
am Tage. Er fuhr nicht schnell. Er fuhr so langsam wie
damals, als er zum ersten Male von Direktor Seiffert auf
Urlaub geschickt durch Süddeutschland summelte und Baden-
Baden das Ziel einer Tagesetappe war.

Vor Kurz und augleich wieder neuartig fremd lag die
Landschaft vor ihm. Noch immer schlängelte sich die schmale,
von Bäumen bestandene Fahrstraße in sanften Windungen,
in leichten Steigungen und Gefällen durch das zarte Land.
Dörfer und einzelne Häuser huschten vorbei. Menschen arbei-
teten auf den Feldern, und auf den Wiesen standen Kühe.
Wie damals. So, als habe sich nichts verändert, als seit hier
die Zeit stehen geblieben.

Und dann kam wieder der Wegweiser, auf dem er da-
mal gelesen hatte, dass es nur noch zwanzig Kilometer bis
Baden-Baden seien. Und bald darauf lag er wieder das erste
große Schild, das auf Schloss Favorite.

Schloss Favorite. Da war Margot zum ersten Male an
seiner Seite gegangen. Wie lange war das her? War es
nicht erst gestern gewesen?

Und so wie damals gab Kettler wieder Gas, um diese
sehenden Kilometer bis Baden-Baden schneller an durch-
zufahren. Aber dann stoppte er plötzlich. Unmöglich wurde
ihm das Sinnlose seines Tuns bewusst. Er hielt an und
stieg aus. Sein Wagen stand ein wenig schief am Bergrand
— aber er sah das nicht. Er setzte sich an den Lenkrand und
sein Blick ging die Straße hinunter und die Straße hinab.
Hier war es, wo er damals den Wagen mit dem Erken-
nungszeichen 1 A 7118 getrossen, hier war es, wo Margot
Fischer zum ersten Male in sein Leben getreten war.

Bernhard Kettler sah ganz still. Die Landschaft sprach
zu ihm, das Land, die Hügel, die Bäume . . . niemand war
weit und breit auf den Fluren, kein Auto raste vorbei, kein
Wagen stand hier und wartete, da man ihm zu Betriebsstoff
verhelfe.

Frieden ringum, im Glümmern des heißen Tages, Ruhe, Stille.

Bernhard Kettler saß sehr lange. Es blieben noch ein paar Kilometer bis Baden-Baden — aber er fühlte, er war schon hier am Ziel. Tausend Gedanken gingen durch seinen Kopf, aber es waren gute, friedvolle Gedanken. Es war nicht mehr das quälende Empfinden, dass irgend eine Sache in seinem Leben nicht an einem Abschluss gebracht worden sei. Nicht als ein nochmaliges Zusammenstreifen mit Margot Fischer, ob Kettler eine halbe Stunde hier am Bergstand Ruhe und Frieden zurückgewonnen hatte. Margot brauchte ihn nicht mehr. Margot stand nicht mehr am Wege und wartete auf einen Menschen, der ihr half. Sie es um ein paar Liter Betriebsstoff, sei es . . . um sich an sich selbst zurückzufinden.

Bernhard Kettler riss einen Grashalm aus dem Boden und zerzauste ihn, gebannt vorher in viele kleine Stücke.

Ein Kapitel seines Lebens war zu Ende. Das neue begann.

Er stand auf. Er hob die Arme und streckte und redete sich, als müsse er etwas von sich schütten, das ihm lästig war. Als müsse er mit weitgeschlungenen Fingern die Feste dieser Landschaft einnehmen, die ihm Kraft gab, Ruhe und Frieden für das Neue, das auf ihn wartete.

„Es ist ein schöner Tag.“ Mit einem kleinen Lächeln nahm Kettler Abschied von der Landschaft, von diesem kleinen Stückchen Land an der Landstraße nach Baden-Baden, wohin ihn heute abermals ein Zufall geführt hatte. Er war diesem Zufall dankbar. Er hatte ihm noch einmal das Buch in die Hand gegeben, das er vor drei Jahren hier in Baden-Baden zu lesen begonnen hatte. Jetzt hörte er es endgültig an. Die letzte Seite war gut und richtig so. Ein wahrrausliches „glückliches Ende“.

Bernhard Kettler ging zu seinem Wagen zurück und startete. Er wendete auf der Stelle. Er brauchte nicht noch einmal nach Baden-Baden zu fahren. Das war überflüssig geworden.

Sobald schnell lief an diesem Tage sein kleiner Ameisenkrieger den Weg nach Heidelberg zurück. Nur einmal hieß Kettler unterwegs an, um von einem Postamt aus ein Telegramm nach Neckargemünd aufzugeben. An Inge Nieder. Dann fuhr er wieder in den Wagen und gab Gas, und der kleine, brave Wagen lief so schnell, wie noch selten.

Inge Nieder war ihm ein trockenes Stück Wege entgegengegangen, als er dann nach schneller Fahrt von Heidelberg aus die Neckarstraße entlangfuhr. Früher als er sie entdeckte, erkannte sie seinen Wagen und winkte. Sie war allein. Sie hatte Christa nicht mitgebracht.

Kettler bremste. Mit einem übermüdeten Zug sprang er aus dem Wagen und lief auf Inge zu. Und ohne ihre ihm zur Begegnung entgegengestreckte Hand zu beachten, nahm er sie sorgfältig in den Arm und küsste sie. Obwohl viele Menschen auf der Straße waren und Auto hinter Auto vorüberfuhren.

„Bernhard!“ sagte Inge mit leisem Vorwurf.

„Unsinn!“ lachte er und küsste sie wieder. „Deut ist alles gut, Inge, alles!“

Und zum ersten Male hatte er das befriedende Gefühl, dass Baden-Baden jetzt endlich auch endgültig und für immer hinter ihm lag.

**Nicht lange
zögern..**

Denn nicht alle Tage ist
der Seefisch so preiswert

1/4 kg

Schellfisch ohne Kopf 25,-

25,-

Kabeljau ... ohne Kopf 25,-

Wirtschafts- und Börsenfeil

Montag, 25. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 192 Seite 5

Schilling-Noten verschwinden

Durch eine gemeinsame Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan und dem zuständigen Finanzminister werden nunmehr in Ergänzung der praktisch bereits erfolgten Einführung im Lande Österreich auch die gesetzlichen Grundlagen für die deutsche Währung in ihrer Gültigkeit und Wirklichkeit auf das beimgesetzte Land ausgedehnt.

Das Notenprivileg der österreichischen Nationalbank erlischt nach der neuen Verordnung.

Die Noten der österreichischen Nationalbank können mit dem 25. April 1938 auf gleichlängige Zahlungsmittel um sein.

Diese Noten werden zugleich durch die neue Verordnung zur Einführung ausgerufen. Bis zum 15. Mai 1938 sind die öffentlichen Kassen im Lande Österreich noch zu ihrer Annahme verpflichtet.

Die Einführung der ausgerufenen Noten findet an den Schaltern der österreichischen Nationalbank in Wien und bei ihren Ausstellungsstellen sowie bei den im Lande Österreich liegenden Reichsbankfilialen gegen auf Reichsmark lautende Zahlungsmittel im Verhältnis von 8 Schillingen gleich 2 Reichsmark. Die österreichische Nationalbank in Liquidation sowie die Reichsbank sind verpflichtet, die aufgerufenen Noten bis zum 31. Dezember 1938 auf Zahlung zu nehmen oder gegen Reichsmark einzutauschen. Nach diesem Zeitpunkt erlischt jeder Anspruch auf diese Noten.

Die auf Schilling und Groschen lautenden Scheinemünzen

behalten bis zur Einführung und Auflösung ihres Gültigkeits als Zahlungsmittel. Die Scheinemünzen im Nennwert von zwei und einem Groschen gelten mit Inkrafttreten dieser Verordnung als Reichsmark und sind einzutauschen im Nennwert von zwei und einem Reichspfennig.

Die Nationalen der österreichischen Nationalbank in Liquidation erhalten zur Abfindung ihrer Ansprüche mit 4,5% verzinsliche, laufend in 20 Jahren fällige Schakananleihungen des Deutschen Reichs, wobei für je 100 Goldkronen österreichische Nationalbankaktien 125 Reichsmark Wert ausgaben gewährt werden.

Hauptversammlungen

Rennbahn-Bank AG, Neuhaus i. Sa.

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Aufgabe der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 8 (0) % neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Staatsbankdirektor Christoph Järfel.

Rossener Bank AG, Rossen i. Sa.

Die Hauptversammlung genehmigte die Jahresrechnung einstimmig und setzte die Dividende auf 6 % fest.

Deutsche Übersee-Bank, Berlin

Ausschüsse über das deutsch-amerikanische Handelsgefecht

In der Hauptversammlung wies der Vorstand im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Dividendenabholung unter anderem darauf hin, daß bei einer Übernahme, die in Zukunft mit dauernd wachsenden Währungen arbeite, bei der Aufstellung der Erfolgsschätzung von anderen Geschäftspunkten ausgegangen werden müsse als bei einem Inlandshinfluss. Wenn die Dividende auch gering sei, so betonte der Verwaltung doch der Wunsch nach einer hohen Dividendenpolitik.

Neben der Wirtschaftslage im nordamerikanischen Arbeitsgebiet der Bank wurde unter anderem mitgeteilt, daß die ersten Monate des Jahres 1938 für den Aufbauhandel des nordamerikanischen Arbeitsgebietes im ganzen gelesen wenig günstig verlaufen. Der teilweise unbeständige Zustand der Ernte habe sich allgemein zu einem starken Rückgang der Ausfuhrerlöte geführt. Auf der anderen Seite liegen die Ziffern des Außenhandels, der im Vorjahr große Bekleidungen erzielte hatte, nun immer recht hoch. Der deutsch-amerikanische Warenumtausch hat sich unter dem am 30. Juni 1938 ablaufenden Vertragszeitraum abkommen, dessen Verlängerung man erwartet, weiter günstig entwickelt. In Peru ist die Ausfuhr der beiden ersten Monate des laufenden Jahres nicht unbedenklich zurückgegangen, während die Importe um mehr als 50 % gestiegen waren.

Als rund 1,25 Mill. Rohstoffe (t. v. abgänglich sonstigen Aufwendungen 1,08) verblieb bei 0,07 (0,02) Abschreibungen zusätzlich Vortrag nur ein kleiner Reingewinn von 0,005 (0,047) Mill. aus dem 1000 (15 000) Mill. der gelegentlichen Reserve zuverlässiger. Das Wiederanstreben aller Hintergläubiger für Barbezugsleistung ist eine erhebliche Überraschung entstanden, die zu heftigen Preisfällen führt.

Mitteldeutsche Kunstanstalt AG, Heilbronn

Der Vorstand berichtet über eine Umsatzsteigerung in 1937, doch schwerte die Gelindungssorge

in der graphischen Industrie nur langsam vor.

Trotz Auslandsgeschäft blieb unbedenklich.

Gut beschäftigt war wieder die Kartonabteilung.

Hilft die Reklameabteilung verfährt man sich im neuen Jahr.

Als rund 1,25 Mill. Rohstoffe (t. v. abgänglich sonstigen Aufwendungen 1,08) verblieb bei 0,07 (0,02) Abschreibungen zusätzlich Vortrag nur ein kleiner Reingewinn von 0,005 (0,047) Mill. aus dem 1000 (15 000) Mill. der gelegentlichen Reserve zuverlässiger. Das Wiederanstreben aller Hintergläubiger für Barbezugsleistung ist eine erhebliche Überraschung entstanden, die zu heftigen Preisfällen führt.

Gebr. Beder — Erhard Beder Gläser AG, Chemnitz

Wie wir von der Verwaltung nahmen fest, daß es im Rahmen des Konjunktur, die sich in den südamerikanischen Staaten bemerkbar mache, der Warenauslauf mit Deutschland eine weitere Steigerung gegen das Vorjahr aufweise. Die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahrs bei der Bank wird im großen und ganzen als befriedigend bezeichnet.

Die Versammlung nahm darauf den bekannten Bescheid zum 31. Dezember 1937 an. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Hermann Höls (Deutsche Bank).

Ankaufskurse der Reichsbank

Die ausstehenden Silber- und Goldkurse

	Die Werte im Gegenwart	Die Werte im Gegenwart über 500 RM
England	0,40	100 Pfund 41,00
Frankreich	2,00	100 Francs 52,40
Deutschland	0,61	100 Mark 46,00
Spanien	0,61	100 Pesetas 52,50
England	0,58	100 Pfund 41,00
Frankreich	0,63	100 Francs 52,50
Italien	0,66	100 Lire 57,00
Spanien	0,66	100 Pesetas 52,50
England	0,67	100 Pfund 41,00
Frankreich	0,68	100 Francs 52,50
Italien	0,68	100 Lire 57,00
Spanien	0,68	100 Pesetas 52,50
England	1,20	100 Pfund 131,00
Frankreich	0,61	100 Francs 52,50
Italien	0,61	100 Lire 57,00
Spanien	0,61	100 Pesetas 52,50
Deutschland	0,10	100 Mark 10,20
England	0,10	100 Pfund 10,20
Frankreich	0,10	100 Francs 9,60
Italien	0,10	100 Lire 9,60
Spanien	0,10	100 Pesetas 9,60
England	0,07	100 Pfund 8,50
Frankreich	0,07	100 Francs 8,50
Italien	0,07	100 Lire 8,50
Spanien	0,07	100 Pesetas 8,50
Deutschland	1 Dollar	1 Dollar 2,40

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. April

Ruhiger Wochenbeginn

Genau wie in der Vorwoche, nahm das Geschäft im Berliner Getreideverkehr auch am ersten Tage des neuen Berichtszeitraums einen sehr ruhigen Verlauf. Somit die Auslieferungen der Landwirtschaft, als auch die Kaufsumme für Getreide, beobachtete sich auf das bisherige Niveau. Im Weizenhandel war ebenfalls kaum eine Beflockung festgestellt. Einiges regeres Interesse mochte sich hingegen weiterhin für Getreidegetreide gezeigt haben, wobei vor allem Hafer bevorzugt wurde und, soweit zum Verlauf gestellt, galt Aufnahme fand. Auch Gerste ließ sich noch vor gut ablegen, wenn auch der Bedarf hierfür eher eine leichte Schwächung aufwies. Getreidemittel lagen ruhig.

Berliner Kartoffelauslieferungen sind unverändert.

Amtl. Berliner Preistabstellungen

Weizen

für 1000 kg in RM
frei Berlin ab Station

Wöchentl. 25. 4. 22. 4. 25. 4. 22. 4.

a) 21,12 21,12 b) 21,12 b)

b) — — b)

c) — — c)

Preisgruppe (Groschens) 21,12 21,12 21,12 21,12

Preisgruppe (Groschens) 21,12 21,12 2

Aktien uneinheitlich

Berliner Börse vom 25. April

Zum Wochenbeginn hielt sich das Geschäft im den Aktienmärkten in allerengsten Grenzen. Die Grundbedeutung blieb indessen weiter freundlich und widerstandsfähig. Sonderbewegungen, wie sie das Geschäft der vorigen Woche charakterisierte, fehlten völlig.

Am Montanmarkt gingen die Schwankungen über 0,25% kaum hinaus. Einige schwächeren Lagen Goldberger Amt mit -1%. Von Braunkohlenwerken erholten sich Rhein-Braunkohlen gegen die leichte Kalknotiz um 2,5, Riederlaubum um 1%. Die den gesamten Markt beherrschende Uneinheitlichkeit kam besonders bei den Kalklafiten zum Ausdruck, von denen Salzdetfurth 1% bergaben, während Wintershall den gleichen Satz gewannen. In der chemischen Gruppe blieben Goldschmidt 0,75, Chemische von Heiden 0,625% ein.

Elektrowerte waren eher etwas angeboten. Von Verbrauchspapieren zogen Elektro-Werke Schleiden um 1,125% an, Hamburger Gas- und Wasserwerke um 0,875% nach. Recht fest lagen weiter Autoaktien, von denen Daimler ihren Anstieg zunächst um 0,5 und später nochmals um 0,25% fortsetzen und VWB um 0,75% gewannen. Von Maschinenbauarten wurden Deutsche Waffen 1. Demag 0,625% höher, Orenstein aber 1% niedriger bewertet. Am übrigen sind nur noch Braubau mit +1 und Dortmunder Union mit +0,75, andererseits Stöhr mit -1 und Dierig mit -0,75% zu erwähnen.

Bon-vorablen Renten wurden Reichsbahnfest 5% niedriger mit 132,75, die Umlaufschuldenscheine dagegen 10% höher mit 96,25 bewertet.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlauf kam am Aktienmarkt etwas lebhafte Kaufneigung auf, die allerdings im wesentlichen nur auf einige Spezialwerte bekräftigt blieb. Zu diesen gehörten vor allem Autoaktien. VWB kounnen die Ausgangssnotiz um 1, Daimler die ihre um 0,75% überschreiten. Gefüllt waren ferner Garben. Bei einem um 0,875% auf 158,875

erhöhten Kurs wechselten größere Beträgt den Verkehr.

Am Kaffeezentenmarkt blieb es wieder ziemlich still. Durch die zur Zeit laufende Kaffeevereinigung war das Interesse an den sonst verfügbaren Anlagen nur gering. Kurzveränderungen traten dabei kaum ein. Einmal leichter lagen Milchhandels Aktiobationspapiere, zeitigten Schwankungen nach beiden Seiten. Industriebölgungen waren gehalten.

Der Börsenkloß blieb freundlich. Im allgemeinen war das im Verlauf erreichte Niveau gut gehalten. IG Farben bestätigten dies bis auf 150. Interesse zeigte sich für Delfauer Gas, die den Anfangsergebnis von 0,875% verdoppeln konnten. Nachbördlich nannte man für Daimler einen Kurs von 158,875 Geld.

Am Einheitsmarkt waren Großbanken eher angeboten. Commerzbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank gaben um je 0,25% nach. Hypothekenbanken lagen dagegen mit Ausnahme von Bayrische Hypotheken (-0,5%) mehr etwas fest. Bei den Industriepapieren wurden Sachsenwerk in Auswirkung des günstigen Jahresberichtes und der Dividendenbereicherung um 3% und Bayrische Elektroaktioben nach etwa 14-tägiger Pause 1,8% höher bezahlt. Dagegen gaben Steatit Magnesia und Hindrichs & Auermann etwas Material heraus, wodurch der Kurs um 2,75% zurückging. Von Kolonialaktien verloren Ostasiat bei einem Umlauf von etwa 500 Stück 1 RM. Schaltung wurden 1% höher bezahlt.

Kurse von Steuergutscheinen und

Berlin, 25. April. Steuergutscheine. Hälfte 1938 110,75, 11. Dezember 1937 83. — Durchschnittskurs für Gruppe I 111,80. — 45% Gemeindeausgabe-Markte 90,875 bis 96,925.

Am Markt der unnotierten Wert war die Tendenz fest. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 100,25 bis 102,25, De. Zeitzeug 120,5 bis 123,5, Nord-Wasser 90,25 bis 96,75, Witz & Genoss 127,25 bis 129,5, Oberholz Eisenbahnbau 81,75 bis 86,75, Schleibemandel 126,5 bis 125,5.

Kursberichte vom 25. April 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte	Ums.		25. 4.		22. 4.		Ums.		25. 4.		22. 4.		Ums.		25. 4.		22. 4.		Ums.			
	25. 4.	22. 4.	6	Brands. Grundst.-Gebühren	4	7,8	7,0	5%	25. 4.	22. 4.	6	Brands. Grundst.-Gebühren	4	7,8	7,0	5%	25. 4.	22. 4.	6	Brands. Grundst.-Gebühren	4	7,8
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0
% Schatzbriefe des Reichs	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1. 1.	100,0	100,0	0,1	0,1	89,15	89,12	4%	1. Kreis. P. 1. 1.		